



Donau-Deutsche

Folge 1 – Februar 2013 – 59. Jahrgang

Nachrichten

Mitteilungen für die Banater Schwaben, Donauschwaben und Deutschen aus Ungarn

Grußworte zum 58. Landestrachtenfest der Donau-Deutschen Landmannschaft



Jahr für Jahr lassen sich im Rhein-Pfalz-Kreis über 2.000 Menschen aus anderen Bundesländern und weitere 1.500 aus anderen Staaten nieder. Für viele von ihnen wird die Region zur dauerhaften Heimat. Mir ist aber keine Bevölkerungsgruppe bekannt, die hier einerseits so stabile Wurzeln geschlagen hat wie die Donau-Deutschen und andererseits derart selbstbewusst zu ihrer Herkunft steht.

Das jährliche Landestrachtenfest der Donau-Deutschen Landmannschaft in Rheinland-Pfalz ist für das kulturelle Leben eine Bereicherung, und es freut mich natürlich besonders, dass es auch dieses Jahr wieder im Rhein-Pfalz-Kreis stattfindet. Die Schirmherrschaft darüber habe ich abermals gerne übernommen. Den Organisatoren gilt mein herzlicher Dank für ihre ehrenamtliche Arbeit, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, insbesondere natürlich den Auswärtigen, ein ebenso herzlicher Willkommensgruß.

Clemens Körner, Landrat

Liebe Mitglieder und Freunde der Donau-Deutschen Landmannschaft,

zum 58. Landestrachtenfest der Donau-Deutschen Landmannschaft Rheinland-Pfalz heiße ich Sie in der Gemeinde Mutterstadt herzlich willkommen.

Es freut mich als Bürgermeister sehr, dass auch das diesjährige Landestrachtenfest wieder im Palatinum veranstaltet wird, weil es als ein Höhepunkt zu unserem örtlichen Veranstaltungsreigen einfach dazu gehört.

Es ist gut, dass es den Donau-Deutschen Landsleuten bei diesem Fest in Mutterstadt immer wieder gelingt, eine großartige Verbindung von Tradition, Gegenwart und Zukunft herzustellen. Der amerikanische Schriftsteller George Bernard Shaw hat es einmal so formuliert: „Tradition ist eine Laterne, der Dumme hält sich an ihr fest, dem Klugen leuchtet sie den Weg.“ Ich bin davon überzeugt: das Wirken der Trachtengruppen aber auch der Ortsverbände und ihren Mitgliedern aus den verschiedenen Generationen belegt eindeutig, dass die Donau-Deutsche Landmannschaft über die Tradition den Weg in die Zukunft gefunden hat!

In dieser Tradition wünsche ich dem diesjährigen Landestrachtenfest einen erfolgreichen Verlauf und hoffe, dass wir dieses Fest auch künftig noch oft zusammen feiern können.

Ich freue mich auf das Treffen mit Banater Schwaben, Donauschwaben, Deutschen aus Ungarn und natürlich auch Pfälzern im Palatinum!

Ihr Hans-Dieter Schneider, Bürgermeister der Gemeinde Mutterstadt



Sozialdemokratie und Vertriebenenpolitik

Matthias Müller: Die SPD und die Vertriebenenverbände 1949-1977

Bereits wenige Monate nach Kriegsende bekundet der gebürtige Westpreuße und spätere SPD-Vorsitzende Kurt Schumacher, dass auch die unter polnischer bzw. sowjetischer Verwaltung stehenden Gebiete zu Deutschland gehören, dass Deutschland niemals die Oder-Neiße-Linie als Grenze anerkennen und die Deutschen „um jeden Quadratmeter deutschen Bodens jenseits dieser Linie mit friedlichen Mitteln kämpfen“ werden. Diese Haltung schlug sich in den Entschlüssen des SPD-Parteivorstandes nieder.

Paul Löbe eröffnete am 7. September 1949 mit bewegenden Worten die erste Sitzung des Deutschen Bundestages in diesem Sinne. Der von der SPD eingeschlagene Weg „fügte sich nahtlos in den gesamtpolitischen Grundkonsens der am 23. Mai 1949 gegründeten Bundesrepublik“ ein. Herbert Wehner lehnt einen „Ausverkauf im Osten“ und die Abtretung Ostdeutschlands durch das Görlitzer Abkommen vehement ab. Mit dem Dortmunder Parteitag setzt die SPD ein Aktionsprogramm in Kraft, das sich eindeutig zum Heimatrecht der Vertriebenen bekennt und die Möglichkeit einer friedlichen Rückkehr einfordert.

Im Ringen um das Lastenausgleichsgesetz sieht sich die SPD als die einzige echte Vertretung der deutschen Vertriebenen und auch im Bundestagswahlkampf von 1957 bemüht sich die SPD in einem „Vertriebenenfeldzug“ um die Gunst dieser Wähler. Anfang der 60er Jahre folgt eine „Charme-Offensive“: Die SPD trifft sich im nahezu monatlichen Wechsel mit Vertretern des BdV und der Landsmannschaften, wobei seitens der SPD „meist das gesamte Parteipräsidium erschien“. „Weder die Union noch andere Parteien waren in dieser Zeit in der Lage, dem nachhaltigen vertriebenenpolitischen Werben der SPD ein entsprechendes eigenes Konzept entgegenzusetzen“.

Es sind die „zentralen inhaltlichen Übereinstimmungen, die das Verhältnis zwischen den Vertriebenen und der SPD festigten.“ Der Sozialdemokrat Herbert Hupka, langjähriger Vorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, fungiert als BdV-Vizepräsident. Beim SPD-Bundesvorstand kümmert sich das vom Schlesier Hans Stephan geleitete Vertriebenenreferat um die enge Abstimmung der Weggenossen. Dies geschah mit Unterstützung des Vertriebenenausschusses, in dem rund 30 besonders in diesem Vorfeld engagierte SPD-Genossen alle zwei Monate mit der Parteiführung zusammen kamen. Nicht ohne Erfolg: „Der ab 1959 herausgegebene DOD registrierte in seiner Berichterstattung auffallend wohlwollend das vertriebenenpolitische Agieren der Sozialdemokratie“.

Ende 1960 erfolgt die Berufung von Wenzel Jaksch -vormaliger Vorsitzender der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiter-Partei in der Tschechoslowakei und Vorsitzender der Seliger-Gemeinde der Sudetendeutschen Landsmannschaft - in die Wahlmannschaft von Willy Brandt. Der verspricht: „keine Politik hinter dem Rücken der Vertriebenen“. Neben Jaksch positioniert sich vor allem Wehner als zentrale Integrationsfigur der SPD für die Vertriebenen, der sich nicht nehmen lässt, vielen Treffen mit den Vertriebenenverbänden persönlich beizuwohnen und dabei „stets die heimatpolitische Zuverlässigkeit der SPD zu betonen“. Ein bekanntes Dokument dieser Zeit ist das „Verzicht ist Verrat“-Grußwort der SPD zum Deutschlandtreffen der Landsmannschaft Schlesien von 1963.

Willy Brandt erklärte als damaliger Hauptredner darüber hinaus, dass derjenige, „der die Oder-Neiße-Linie als eine Grenze bezeichnet, die innerlich vom deutschen Volk akzeptiert ist“, die Polen belüge. Im Rahmen der „vertriebenenpolitischen Lobbyarbeit“ bemühte sich die SPD um eine gezielte Einflussnahme auf das Abstimmungsergebnis bei den BdV-Präsidentschaftswahlen. Ende 1963 wurde Jaksch BdV-Präsident, wobei die SPD-Führung mit dem weniger rebellischen Genossen Reinhold Rehs noch zufriedener gewesen wäre. Auch wenn der SPD-Parteitag 1964 noch „demonstrativ unter einer großformatigen Deutschlandkarte in den Grenzen des Deutschen Reiches von 1937 tagte“, wird Jaksch nicht erneut in das Schattenkabinett von Willy Brandt berufen. Die SPD versucht zunehmend am BdV vorbei Einfluss auf Vertriebenenstrukturen wie die Deutsche Jugend des Ostens zu nehmen, die sie erfolgreich personell an sich binden und zum Bruch mit dem BdV bewegen kann.

Hatte 1963 die Tutzinger Rede von Egon Bahr („Wandel durch Annäherung“) noch die offizielle Distanzierung Brandts und Wehners zur Folge, so dämmert den Vertriebenen doch, dass nicht nur Bahr, Fritz Erler und Günter Grass die Grenzen der Weimarer Republik im Osten offiziell aufgeben wollen, um sich so die freundliche Geneigtheit der kommunistischen Machthaber im Osten zu erkaufen. Der SPD gelingt es noch bis 1966 um diese Frage herumzulavieren, doch ist der angesehene Wenzel Jaksch ein offensichtliches Hindernis auf dem Weg zur Annäherung an die kommunistischen Regime. Erst nach seinem Unfalltod und der Übernahme des Verbandes durch den ungleich schwächeren Reinhold Rehs kann die Partei fast unbemerkt umsteuern.

Zwar hatte der Parteitag von 1966 zu Irritationen geführt, doch gelingt es Herbert Wehner immer wieder zu beschwichtigen. Mit dem Nürnberger SPD-Parteitag, als die SPD 1968 „die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie bis zu einer friedensvertraglichen Regelung“ fordert, geraten führende Teile der SPD-Vertriebenenpolitiker im Vertriebenenausschuß mehrfach in die Bredouille, zumal sie „weder den Parteitag noch die eigene Klientel brüskieren“ wollen. Die innerparteilichen Auseinandersetzungen führen zur zunehmenden Entmachtung dieser Vertriebenen, etwa durch die personelle Umgestaltung des SPD-Vertriebenenausschusses oder die Verhinderung der Kandidatur Rehs und somit die Beendigung seiner Mitgliedschaft im Deutschen Bundestag. Gleichzeitig bemüht sich die SPD vor der Bundestagswahl 1969 trotz allem intensiv um die Gunst der vertriebenen Wähler.

Reinhold Rehs, Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen und einst Vorsitzender des Arbeitskreises Heimatvertriebene innerhalb der SPD-Bundestagsfraktion, trat aus der SPD aus, was im BdV „mehrheitlich begrüßt“ wurde. Die SPD selbst versucht erfolgreich diesen Bruch herunterzuspielen, doch das Zerwürfnis kommt im Zuge der neuen Ostpolitik. Mit dem Christdemokraten Herbert Czaja steht bald ein CDU-Politiker an der Spitze des Verbandes. „Nennenswertes Verbindungsglied zwischen der SPD und BdV“ ist bald nur noch Herbert Hupka, der aber zwischen Vertriebenenanliegen und dem Misstrauen der Genossen aufgerieben und zunehmend ins parteipolitische Abseits gedrängt wird.

Die Vertriebenen werden zunehmend abgekanzelt, selbst die Seliger-Gemeinde wird trotz ihres Wohlwollens für die neue Ostpolitik nicht einmal beratend vor den Gesprächen in Prag hinzugezogen.

Der vom BdV „mit allen demokratischen Mitteln“ geführte Kampf gegen die Ostpolitik verhärtet die Fronten. „Den endgültigen Trennungsstrich zog schließlich SPD-Bundesgeschäftsführer Hans-Jürgen Wischniewski, der die Funktionsträger der Partei 1971 zu einem offiziellen Boykott des „Tages der Heimat“ aufrief“. Zwar hielten einige Vertriebenenpolitiker der SPD ihren Landsleuten dennoch die Treue, doch war die Eiszeit damit öffentlich verkündet.

1972 ergeht erstmalig eine Wahlempfehlung für die Unionsparteien. Erst seit der Jahrtausendwende scheint sich zwischen der Sozialdemokratie und den Vertriebenen eine Trendwende abzuzeichnen, die Innenminister Otto Schily beim Tag der Heimat 1999 mit dem Bekenntnis einleitet, „dass die politische Linke über das Leid der Heimatvertriebenen lange Jahre hinweggesehen habe“.

Matthias Müller

Die SPD und die Vertriebenenverbände 1949-1977

Eintracht, Entfremdung, Zwietracht

Lit. Verlag Dr. W. Hopf, Berlin 2012



Dr. Gunnar Digutsch (DOD)

Aus DOD Folge 1/2013



Einladung zur Wallfahrt

Hiermit laden wir alle Landsleute zur bereits zur Tradition gewordenen Wallfahrt in die Wallfahrtskirche „**Maria Himmelfahrt**“ in Ludwigshafen-Oggersheim am **5. Mai 2013** herzlich ein.

Tagesprogramm:

11:00 Uhr Hochamt, mit Domkapitular Franz Vogelgesang, Speyer
Musikalische Mitgestaltung des Gottesdienstes: Singkreis des Stadtkreisverbandes Frankenthal,
Leitung Katharina Eicher Müller, begleitet an der Orgel von Herrn Albert Schankula.
Blaskapelle Pfalzklang unter der Leitung der Herren Günther Goschi und Jakob Groß.

12:30 Uhr Mittagessen im Pfarrzentrum Adolph Kolping

15:30 Uhr Marienlieder singen

16:00 Uhr Maiandacht mit Pfarrer Paul Kollar

Wir bitten die Landsleute sich diesen Termin vorzumerken!

Weihnachtsfeier der Donauschwaben Cleveland

Am Sonntag, dem 16. Dezember 2012, fand die gemeinsame Weihnachtsfeier unserer Organisation im Holzsaal des Deutsch-Amerikanischen Kulturzentrums der Donauschwaben statt.

Es war erfreulich, dass so viele Mitglieder mit ihren Kindern und Kindeskindern erschienen waren, um gemeinsam dieses Familienfest zu begehen. Die roten Weihnachtssterne leuchteten in den Blumentöpfen auf den weiss gedeckten Tischen und entlang der Bühne. Der große, schön geschmückte Christbaum in der Eingangshalle sowie der kleinere Christbaum auf der Bühne des Saales strahlten.



Der STV Bavaria Chor beim Vortragen von Weihnachtsliedern

Um 2 Uhr nachmittags wurde das Programm von Hilde Horning, der ehemaligen Kulturreferentin des Landesverbandes, mit einem Gedicht und mit der Blaskapelle sowie dem Gesang des Publikums das Lied "O Tannenbaum" eröffnet. Ingrid Pejsa, erste Vizepräsidentin der DS Cleveland und Landesjugendleiterin, schloss sich ihr an und stellte unsere Präsidentin, Margot Maurer vor, die herzliche Worte der Begrüßung an die zahlreich erschienenen Mitglieder und Freunde richtete. Auch Robert Filippi, der Vorsitzende des Landesverbandes USA, sprach Worte der Begrüßung, ihm folgte der Vertreter der DS Stiftung USA, Wolfgang Urban, der ein Gedicht vorlas und ebenfalls Grußworte an die Versammelten richtete. Während des Liedes "Ihr Kinderlein kommet", gespielt von der Blaskapelle und gesungen von allen Anwesenden, wurden die Kinder der Unterstufe der Deutschen Sprachschule auf der Bühne aufgestellt. Sie brachten Gedichte und sangen ein Liedchen, begleitet auf dem Klavier von Professor Metz, vom Backen in der Weihnachtsbäckerei. Die Schulleite-



Die Kleinen der Deutschen Sprachschule

rin, Frau Heike Haddenbrock, gab bekannt, dass die Oberstufe wieder das Krippenspiel vorführen wird und dass dies das einzige Krippenspiel in der deutschen Sprache in der ganzen Umgebung sei.

Dann betraten die Kinder der DS Kindergruppe, gefolgt von den Mitgliedern der DS Jugendgruppe, die Bühne. Zuerst sangen die Kinder und danach die Jugendlichen mehrere Weihnachtslieder und wurden mit anhaltendem Beifall belohnt. Nach einem Gedicht von der Leiterin der Frauengruppe, Helga Schlothauer, wurde die Blaue Kerze entzündet zum Zeichen der Verbundenheit der Deutschen in aller Welt. Mit dieser blauen Kerze wurden dann die Kerzen auf den Tischen angezündet. Die beiden Chöre, der Chor des Schuhplattler- und Trachtenvereins Bavaria mit ihrem Dirigenten Alfons Schermaier und der Banater Chor, sangen wieder mehrstimmig sehr schöne Weihnachtsmelodien, wie man das schon so selbstverständlich erwartet und auch zu schätzen weiß.

Das Krippenspiel der Oberstufe ist jedes Jahr der Höhepunkt der Weihnachtsfeier. Und jedes Jahr finden die Verantwortlichen eine andere Version des Geschehens von der Geburt des Christuskindes mit Maria und Josef, der Herbergsuche, der Engel, Hirten und den 3 Königen aus dem Morgenlande. Man muss den Darstellern aus verschiedenen Klassen der Oberstufe herzlich gratulieren für die herzliche, gute deutsche Aussprache und muss die Lehrkräfte sowie die Eltern, die beim Auswendig lernen der Rollen behilflich waren, beglückwünschen. Auch der Schulchor mit seiner Dirigentin Emily Hall kam zu seinem Recht mit dem mehrstimmigen "Es ist ein Ros' entsprungen".

Mit dem schönsten aller Weihnachtslieder "Stille Nacht" wird alljährlich der erste Teil der Feier beendet. Doch dann kommt endlich



Die Kinder der Deutschen Sprachschule warten auf ihren großen Auftritt.

der Heilige Nikolaus, auf den die Kinder schon lange gewartet haben, und teilt Äpfel und Schokolade aus. Während die Frauen Kaffee und Weihnachtsteller voller Gebäck auf die Tische stellten, verkauften die Jugendlichen Lose, um von der reichlich bestückten Tombola glückliche Gewinner zu erfreuen.

Dann wünschte man sich gegenseitig ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr und trat befriedigt den zum Teil weiten Heimweg an.

Auch Ihnen, liebe Leser, wünsche ich im Namen unserer Mitglieder ein gutes, gesundes, erfolgreiches Jahr 2013.

Karoline Lindenmaier (Hetzel)

Einladung zum 58. Landestrachtenfest

Unter dem Motto „*Heimat ewig fließen deine Quellen*“ veranstaltet die Donaudeutsche Landsmannschaft unter Schirmherrschaft von Clemens Körner, Landrat des Rhein-Pfalz Kreises und Hans-Dieter Schneider, Bürgermeister der Gemeinde Mutterstadt am **Samstag, dem 13. April 2013 im Palatinum in Mutterstadt das**

58. Landestrachtenfest

Das Programm gestalten Trachtengruppen in heimatlichen Trachten. Für Stimmung sorgen wieder die Enztäler Musikanten.

Saalöffnung: 19 Uhr

Beginn: 20 Uhr

Unkostenbeitrag: 13,- €

Hierzu laden wir alle Landsleute mit Freundeskreis herzlich ein.

Josef Jerger
Landesvorsitzender

Anton Broder
Stellv. Vorsitzender

Adam Lulay
Stellv. Vorsitzender

Kartenvorbestellung bei:

Josef Jerger, Telefon 0621 – 575876, Fax 0621 – 5297822, E-Mail: jerger.josef@t-online.de

und bei nachfolgend aufgeführten Landsleuten in:

Mutterstadt	Anton Gantner	Telefon 0 62 34 – 5 03 63
Frankenthal	Adam Lulay	Telefon 06 21 – 67 43 84
Haßloch	Anton Puxler	Telefon 0 63 24 – 5 86 27
Dannstadt	Michael Welbl	Telefon 0 62 31 – 23 10

Vorbestellte Eintrittskarten werden nur reserviert, wenn der Unkostenbeitrag bei den oben angeführten Personen in bar entrichtet, oder auf das Sonderkonto der Donaudeutschen Landsmannschaft bei der Sparkasse Vorderpfalz, Konto Nr. 7 71 87 78 BLZ 545 500 10 einbezahlt wurde.

Bezahlte Eintrittskarten können an der Abendkasse abgeholt werden.

Bestellte und nicht bezahlte Eintrittskarten gehen ab dem 3. April 2013 wieder in den Verkauf.

Eine Rückgabe der Eintrittskarten ist leider nicht möglich.

Weltdachverband der Donauschwaben

Eine donauschwäbische Organisation stellt sich vor

Man sagt, dass Prof. Dr. Anton Scherer als erster den Vorschlag machte eine Dachorganisation für alle weltweit zerstreut lebende Donauschwaben zu gründen. Dieser Vorschlag scheint bei den damaligen Amtsträgern der landsmannschaftlichen Organisationen wenig Anklang gefunden zu haben. Daher ist der Vorschlag auch nicht verwirklicht worden und letztendlich in Vergessenheit geraten.

In der Amtszeit des Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Donauschwaben in Deutschland, Christian Ludwig Brücker, wurden erneut Anstrengungen unternommen die weltweit bestehenden donauschwäbischen Verbände unter einem Dach zusammenzuführen.

Der Gründungstag könnte wohl die Feier zum 45-jährigen Bestehen der Donauschwaben-Siedlung in Entre Rios/Brasilien angesehen werden, denn daran nahmen Vertreter vieler donauschwäbischer Verbände aus den verschiedensten Ländern teil, so die Erinnerung eines Landsmannes, der bei der offiziellen Gründung dabei war. Es handelte sich damals um eine lose Vereinigung, also einem nach deutschem Vereinsrecht nicht eingetragenen Zusammenschluss. Die gestellten Aufgaben waren nicht politischer Natur sondern einzig auf die kulturelle ausgerichtet. Vornehmliches Ziel war die Landsleute in den Überseeländern in ihrer vielfältigen deutschen Kulturarbeit zu unterstützen und Begegnungsreisen donauschwäbischer Kulturgruppen zu fördern. Erst viel später wurde eine Art Satzung mit Richtlinien erarbeitet, aber es war noch immer ein loser Zusammenschluss und kein eingetragener Verein.

Bei der Sitzung des Weltdachverbandes in Cleveland 1994 wurde das Lied „Seit gegrüßt ihr deutschen Brüder“ von Ludwig Hackl (Melodie) und Text von Ernst Imrich zur Hymne der Donauschwaben erklärt. Es handelt sich gleichzeitig um das Lied der Ungarndeutschen.

Nach dem plötzlichen Tod von Christian L. Brücker wurde Jakob Dinges zum Bundesvorsitzenden gewählt, der dann auch für einige Jahre, bis zum Jahre 2000. Präsident des Weltdachverbandes wurde. In der Hauptversammlung in Osijek (Esseg) wurde Rudolf Reimann, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Landsmannschaften in Österreich, zum Präsidenten gewählt. In dieser Zeit eröffnete sich die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme zu den Vertreiberstaaten, vor allem zum damaligen Jugoslawien und seinen Nachfolgestaaten. Daher wurden die Aufgaben unter der Präsidentschaft von Rudolf Reimann mehr auf die Politische verlegt. In dieser Zeit wurden in Zusammenarbeit der Landsmannschaften in Deutschland, in Österreich und des Weltdachverbandes die Gedenkstätten in Valpovo (Walpach) Kroatien und Gakovo (Gakowa) Serbien, finanziert aus vielen Einzelspenden, errichtet. Im Jahre 2004 wurde Josef Jerger, der vorher schon einer der Vizepräsidenten war, für vier Jahre zum Präsidenten gewählt. In der Amtszeit von Josef Jerger wurde die Satzung neu überarbeitet und der Weltdachverband der Donauschwaben wurde beim Registergericht in Böblingen als E. V. eingetragen. Hierbei haben Hans Supritz und Jerger genauso gut zusammengearbeitet wie der Verwirklichung der Gedenkstätten in Krusevlje (Kruschiwl) und Sremska Mitrovica (Syrmisch Mitrowitz). Obwohl das Spendekonto für die Gedenkstätten beim Bundesverband der Landsmannschaft der Donauschwaben angesiedelt ist, war der Weltdachverband stets in die Verhandlungen und Beschlussfassung stets eingebunden.

Bei der Hauptversammlung in Cleveland/USA gab Jerger sein Präsidentenamt ab und Bernhard Krastl, damals Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben in Deutschland, wurde zum Präsidenten gewählt, Supritz und Jerger zu seinen Stellvertretern in Deutschland. Ab der Amtszeit von Jerger wurde wieder mehr Wert auf die Förderung der Jugend- und Trachtengruppen gelegt, wobei auch die politischen Aspekte nicht vernachlässigt wurden. Die Vizepräsidenten wurden aufgefordert sich mehr in die Arbeit des Weltdachverbandes einzubringen, was allerdings nur mäßig gelang, denn jeder hatte in seinem Verband genügend Aufgaben zu bewältigen.

Am 25. Mai 2012 wurde in Ulm ein neues Präsidium gewählt und die Zahl der Vizepräsidenten von 6 auf 8 erhöht. Erstmals gibt es auch einen Geschäftsführenden Vizepräsidenten.

Präsident ist nun Stefan Ihas, der schon viele Jahre dem Präsidium als Vertreter der Jugend- und Trachtengruppen angehörte. Josef Jerger ist Geschäftsführender Vizepräsident und Vizepräsidenten sind: Hans Supritz und Bernhard Krastl, Deutschland, Jorge Karl, Brasilien für Südamerika und Australien zuständig, Anton Baumann, Kanada, Zorislav Schönberger, Kroatien, Zuständigkeitsbereich Südosteuropa, Alexander May, Österreich und Robert Filippi, USA.

Schatzmeisterin ist weiterhin Elisabeth Ziemer, als Schriftführerin gehört Anna Fernbach neu dem Präsidium an. Als Vertreter der Jugend- und Trachtengruppen wurden gewählt:

Viviane Schüssler, Brasilien, zuständig für Südamerika, Christine Neu, Deutschland, zuständig für Europa und Margot Maurer, USA zuständig für ganz Nordamerika. Zum Pressesprecher wurde Manfred Mayrhofer, Ungarn, berufen.

Die Vizepräsidenten haben die Aufgabe den Weltdachverband und unsere Landesverbände/Länderorganisationen bei den Behörden ihres Wirkungsbereiches offiziell zu vertreten. Die Vizepräsidenten aus Deutschland, Supritz und Jerger und Alexander May, Österreich sind zusätzlich beauftragt den Präsidenten bei politischen Verhandlungen mit den einstigen Vertreiberstaaten zu vertreten. Sie sind auch zuständig in Fragen der Restitution in Kroatien und Serbien und in Fragen die die Gedenkstätten betreffen. Bernhard Krastl ist zuständig für Fragen des Bereichs der Banater. Der Bereich Ungarn wird vom Präsidenten selbst betreut.

Nun einige Fragen an den Präsidenten Stefan Ihas, der aus Vaiska in der Batschka stammt und heute in Mosbach/Baden zu Haus ist.

Herr Ihas, Sie wurden am 25. Mai 2012 zum Präsidenten gewählt, was hat Sie zur Kandidatur motiviert?

Auf Vorschlag der Präsidenten der donauschwäbischen Verbände in den USA und in Kanada, des Vorsitzenden des Landesrates der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen und von Alexander May aus Österreich habe ich mich nach reiflicher Überlegung bereit erklärt für das Amt Präsidenten zu kandidieren.

Meine Motivation ist, dass die Jugend- und Kulturarbeit mehr gefördert und die Zusammenarbeit der Landsmannschaften untereinander intensiviert wird.

Welches sind Ihre Ziele für die vier Jahre Ihrer Amtszeit?

Den Zusammenhalt der einzelnen Verbände zu stärken und zu fördern.

Bemühen möchte ich mich darum die ungarndeutsche Verbände hier in Deutschland und in Ungarn zur Mitarbeit im Weltdachverband zu gewinnen.

Welche Aktionen planen Sie mit den Jugend- und Trachtengruppen?

Wie in den vergangenen Jahren bereits geschehen Welttreffen der Jugend- und Kulturgruppen zu organisieren und in Seminaren das überlieferte Volksgut der Donauschwaben weiterzugeben und damit vor dem Vergessen zu bewahren.

Sehen Sie persönlich besondere Aufgaben des WDV in den einstigen Vertreiberländern?

Was mit den Deutschen in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg in Jugoslawien, Ungarn und Rumänien geschehen ist soll nicht in Vergessenheit geraten.

Die Vizepräsidenten Herr Jerger, Herr Supritz und Herr May sollen weiterhin die berechtigten Interessen unserer Landsleute gegenüber den Regierungen, den Politikern der in den Ländern des einstigen Jugoslawien – Kroatien und Serbien – vertreten. Wir sind verpflichtet dazu beizutragen, dass das an unseren Landsleuten geschehene Unrecht der Wahrheit entsprechend aufgearbeitet wird. Die drei Personen nannte ich, weil sie bereits seit Jahren in der Landsmannschaft mit diesen Themen betraut sind.

Herr Krastl soll zusammen mit der Landsmannschaft der Banater Schwaben heimatpolitische Themen in Rumänien behandeln.

Wie meinen Sie können die Präsidiumsmitglieder zur aktiveren Mitarbeit bewogen werden?

Indem ihnen Aufgaben zugeteilt werden. Wichtig ist, dass jedes Präsidiumsmitglied seine Aufgaben ernst. Man sollte nicht nur darauf warten bis Anregungen vom Präsidenten kommen, sondern selbst Anregungen zur Arbeit im Präsidium unterbreiten.

Wie sehen Sie die finanzielle Situation des WDV?

Um effektiver arbeiten zu können benötigt der WDV außer den Mitgliedsbeiträgen weitere finanzielle Mittel. Um diese zu beschaffen müssen wir uns mehr um Spenden und Sponsoren/Förderer bemühen. Ich hoffe sehr dies würde uns gelingen. Ideal wäre natürlich eine Stiftung wie sie die Donauschwaben in den USA haben.

Was Halten Sie von dem Spruch „Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft“?

Unsere Zukunft, die Zukunft der Landsmannschaften, ist unsere Jugend.

Deshalb müssen wir alles in Bewegung setzen und die Jugendarbeit soweit als nur möglich fördern. Wir müssen die Anliegen der Jugend ernst nehmen und wie schon gesagt nach unseren bescheidenen Möglichkeiten fördern.

Mi dem Interview mit Stefan Ihas und der sicherlich nicht vollständigen Darstellung der Aufgaben des Weltdachverbandes der Donauschwaben e.V. sollen unsere Landsleute über einen Verband informiert werden, der ihnen nicht so bekannt und geläufig ist wie die Tätigkeiten der Landsmannschaften in Deutschland, Österreich oder den Überseeländern.

,ger

Wie geht es weiter mit der beschädigten Gedenkstätte in Gakowo?

Anlässlich des Besuches des Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Donauschwaben, Hans Supritz, und seines Stellvertreters, Josef Jerger, im Oktober 2012, in Serbien statten sie auch einen Besuch der Stadtverwaltung in Sombor ab.

Wir berichteten darüber in der Dezember/Januar Ausgabe der Mitteilungen.

Ziel des Besuches war ein fest geplantes Gespräch mit dem Oberbürgermeister über die längst fällige Instandsetzung der Anfang März 2012 beschädigten Gedenkstätte in Gakowa. Leider war der Oberbürgermeister auf Dienstreise, doch wir konnten unser Anliegen seinem Stellvertreter vortragen und kamen auch zu einem Ergebnis. Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir auch vom zuständigen Ermittler bei der Polizei den damaligen Stand der Ermittlungen.

Unserem Besuch war im somborer Gemeinderat eine Besprechung vorangegangen in der man sich einigte, dass sich die Stadt Sombor sowohl moralischen als auch finanziellen verantwortlich fühlt und die Stadt deswegen zeitnah handeln wird. Herr Anton Beck, der Vorsitzende des humanitären Vereins St. Gerhard, der bei der Besprechung dabei war, wurde beauftragt in unserem Namen die Mittlerrolle zu übernehmen und sich für eine zügige Instandsetzung einzusetzen.

Der Aktuelle Stand dieser Vereinbarung ist, dass mit den vorbereitenden Arbeiten begonnen wurde und zwar derart, dass ein Sachbearbeiter der Gemeindverwaltung als Kümmerer beauftragt wurde.

Laut neuester Meldung von Herrn Beck, ist vereinbart, dass ein Treffen, vor Ort in Gakowa, am 1. Februar mit dem Steinmetz stattfinden soll um die Einzelheiten zu besprechen

Aus einer etwas früheren Mitteilung von Herrn Beck wissen wir, als Ergebnis seiner Besprechung mit dem Oberbürgermeister, dass die Stadt Sombor die kompletten Kosten der Instandsetzung tragen wird (will).

H. Supritz

Berichtigung

In der vierten Strophe des Gedichtes „Gebet zum Jahresende“ von Hans Christ hat der berühmte Fehlerteufel zugeschlagen und zwei Buchstaben verwechselt.

In der Hoffnung, dass sich dieses Mal kein Fehler einschleicht, veröffentlichen wir die 4. Strophe des in der Folge 6-12 auf Seite 2 abgedruckten Gedichtes noch einmal.

*Sei uns im neuen Jahre Weg und Licht
und segne unsern Anfang, unser Ende.
Das neue Jahr aus dunklen Wolken bricht,
wir legen es, o Herr, in deine Hände.*



Bert Reuter zum 90. Geburtstag

Der langjährige Schatzmeister des Bundesverbandes der Landsmannschaft der Donauschwaben konnte bei guter Gesundheit am 10. Januar 2013 in Eggenstein seinen 90. Geburtstag feiern. Nachfolgend veröffentlichen wir einen sehr persönlich gehaltenen Artikel, in dem Frau Waltraud Dinges in Kürze die Leistungen des Jubilars würdigt.

Die Schriftleitung



Vor 5 Jahren schrieb Jakob Dinges in den Mitteilungen: Deine Schwoweleit, lieber Bert und die Siwatzter-Eggensteiner wünschen Dir alles Gute und gesunde Jahre. Niemand wird alt ... man wird nur älter. Bleib wie du bisch – unser Bert und Bela.

Nun bist Du immer noch nicht alt – nur älter und unser Bela geliebt. Mit Leib und Seele Donauschwabe, mit Leib und Seele Siwatzter.

In Deiner aktiven Zeit warst Du Schatzmeister des Weltdachverbandes der Donauschwaben, Schatzmeister des Vereins Haus der Donauschwaben e.V. in Sindelfingen, Schatzmeister der Landsmannschaft der Donauschwaben e.V. – Bundesverband, Schatzmeister und „Richter“ der HOG Siwatz e.V., Brückenbauer für die Donauschwäbische Jugend weltweit, sei es Brasilien, USA, Kanada, Ungarn und vor allem Brückenbauer zwischen Siwatzern weltweit und den Menschen und Freunden im heutigen Siwatz.

Das letztere bist Du immer noch – Brückenbauer wie eh und jäh, unterdessen vor allem zwischen heutigen Siwatzern und den „ehemaligen, alten“ Siwatzern und deren Nachkommen. 2004 ging die erste große Reise mit zwei voll besetzten Bussen nach Siwatz in die alte Heimat und zur Einweihung der Gedenkstätte in Gakowo. Seither hast Du stets die Kontakte nach Siwatz gepflegt und wir waren 2005 und 2007 wieder mit je einem Bus in der alten Heimat. 2012 sind wir von Frankfurt nach Belgrad geflogen und von dort mit einem Bus nach Siwatz gefahren. Ohne Deine Kontakte, die wir heute gerne in Deinem Sinn weiter pflegen, wäre diese Reise so nicht verlaufen. Es waren 3 Generationen dabei, davon 4 gebürtige Siwatzter. Kinder und Enkel, die die Heimat und die Häuser ihrer Eltern und Großeltern sehen konnten und die Orte und Stätten, wo Ihre Vorfahren gelebt und gewirkt haben.

Die Siwatzter Gedenkstätte auf dem Friedhof in Eggenstein (5 original Grabsteine vom Siwatzter Friedhof wurden als Gedenkstätte hier am 6. April 1991 wieder aufgestellt), das war Dein Verdienst und

mit großen Schwierigkeiten verbunden, wie es in der Chronik nachzulesen ist. Diese Gedenkstätte ist einmalig und immer wieder treffen sich dort Siwatzter und deren Nachkommen und alte Erinnerungen werden wach.

Dein Haus war voll mit Gratulanten wie dem Bürgermeister von Eggenstein-Leopoldshafen – Josef Jerger überbrachte Grüße vom Vorsitzenden der Landsmannschaft der Donauschwaben – Bundesverband Hans Supritz und des Landesverbandes der Donau- und Rhein-Deutschen Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz und überreichte ein Weinpräsent – Vereinsvorstände, Freunde, Verwandte und Bekannte, Kinder und Enkel usw. Die Glückwünsche des Weltdachverbandes der Donauschwaben, dessen Kassenwart Bert einige Jahre auch war, überbrachte der jetzige Präsident Stefan Ihas.

Mit 75 Gästen hast Du gefeiert, mit Deiner Familie, Verwandten, Freunden und Deinen Siwatzern.

90 Jahre, nicht alt, nur älter geworden – immer noch aktiv und fit für Deine Siwatzter.

Mer winsche: bleib so gesund wie möglich, bleib vor allem, wie Du bisch un dass mr uns noch lang treffe kenne emol im Monat mit de Siwatzter z'sammekumme un singe un vrzähle vun deheem un vum Johannsvettr un de Katrigod.

Waltraud Dinges – HOG Siwatz

15. Jahrestag der deutschen Radio Sendung in Serbien

Seit dem Jahr 1998 gibt es auf Radio Subotica die Sendung „Unsere Stimme“ in deutscher Sprache. Am 11. Januar 2013 wurde die sechshundertsiebzigste Sendung ausgestrahlt.

Der Deutsche Volksverband (der Verband der deutschen Minderheit in Serbien) mit Sitz in Subotica hat die Rundfunksendung in deutscher Sprache mit dem Namen „Unsere Stimme“ ins Leben gerufen. „Unsere Stimme“, die erste deutschsprachige Radiosendung in Serbien, wird seit dem Jahr 1998 jeden Freitag auf der UKW-Frequenz 89,6 Megahertz von Radio Subotica gesendet. Das Programm geht von 19.30 bis 20.00 Uhr über den Äther. Am 11. Januar 2013 wurde die 670. Sendung ausgestrahlt. Unsere Zuhörer können uns seit nunmehr 15 Jahren hören.

Die Sendung informiert ihre Zuhörer über die wichtigsten Ereignisse der hier lebenden deutschen Gemeinschaft. Die Kultur, Sitten und Bräuche, die Geschichte der hiesigen Donauschwaben, die deutsche Sprache und Literatur stehen im Mittelpunkt. Über die Arbeit des Deutschen Volksverbandes wird aus erster Hand berichtet. An Kinder richtet sich die Rubrik „Die Minuten für Kinder“.

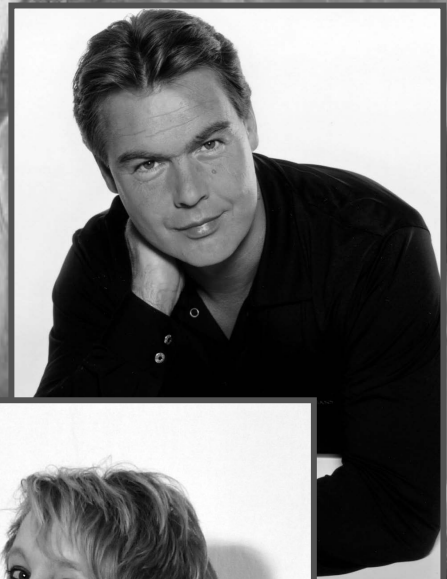
Ziel der Sendung ist die Bewahrung der nationalen und kulturellen Identität. Die gute Zusammenarbeit mit den, in diesem Raum lebenden anderen 25 Nationalitäten sichert das Weiterbestehen der deutschen Volksgemeinschaft. Die Redaktion hat und pflegt gute Kontakte zu den Redaktionen anderer Nationalitäten.

Die Mitarbeiter der Sendungen sind Mitglieder und Sympathisanten des Deutschen Volksverbandes.

*Rudolf Weiss
Redakteur der Sendung*

Lieder der Heimat grüßen Dich

Benefizkonzert mit dem bekannten
Tenor **Volker Bengl** und der
Sopranistin **Ulrike Machill-Bengl**,
begleitet am Flügel von **Stefan Franz**



Am **Sonntag (Muttertag)**,
dem 12. Mai 2013 um 19 Uhr
im Kultursaal der Gemeinde
Limburgerhof, Burgunder Platz 2



Kartenvorverkauf: Bürgerbüro im Rathaus Limburgerhof,
Montag und Donnerstag von 8 – 18 Uhr,
Dienstag, Mittwoch und Freitag von 8 – 13 Uhr

Auskunft und Kartenvorbestellung:

Josef Jerger, Tel. 06 21 / 57 58 76, Fax 06 21 / 5 29 78 22,
E-Mail: jerger.josef@t-online.de

Veranstalter: **Donaudeutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz e.V.**

Trauer um zwei langjährige Mitarbeiter

Nach dem Tod von Resl Görlich, im April 2011 und Georg Matz, im Mai 2012, musste der Stadtverband Speyer mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vom Haus Pannonia erneut von zwei einstigen langjährigen Aktiven Abschied nehmen. Beide Verstorbenen, Gerd Wellendorf und Jakob Kempl, gehörten über

Jahrzehnte zum Kreis der Aktiven im Haus Pannonia und damit auch in der Landsmannschaft. Beide haben sich durch Ihre ehrenamtliche Tätigkeit in der Landsmannschaft bleibende Verdienste erworben.

Die Schriftleitung

Gerd Wellendorf plötzlich verstorben



Die Nachricht von seinem Tod traf die Familie genauso überraschend und unvorbereitet wie den Freundeskreis. Für ihn sicherlich ein Ableben ohne große Schmerzen und langes Leiden, für die Familie und Freunde ein Schock, denn niemand ahnte, dass Gerd sterben würde.

Noch kurz vor seinem Tod waren seine Frau und eine Tochter sowie Schwiegertochter bei ihm im Krankenhaus, wo er sich zur Behandlung einer Lungenentzündung befand. Als die wenig später die Enkeltochter den Opa besuchen wollte, war er bereits verschieden und wurde gerade aus dem Zimmer gefahren.

Gerd Wellendorf wurde am 30. April 1938 als älterer von zwei Brüdern in Naumburg an der Saale geboren, aufgewachsen ist er in Possenhain wo er auch die Schule besuchte. In einer großen Schuhfabrik in Weißenfels wurde er zum Maschinenschlosser ausgebildet. Als Gerd 1955 die Möglichkeit zu einem Urlaubbesuch im Westen hatte, blieb er gleich da, denn im Osten Deutschlands sah er für sich keine Zukunft. Mutter, Bruder und der Rest der nahen Verwandtschaft blieben in Ostdeutschland, wo der Bruder mit Familie noch heute lebt. Stationen in Westdeutschland waren zunächst Giesen und das Übergangslager in Osthofen bei Worms. Von Osthofen aus kam Gerd zu einer Tante nach Lu.-Mundenheim, bei der er zunächst wohnte. Arbeit fand er bei der Fa. Giuliani, wo er bis 1960 beschäftigt war. Von 1960 bis zur Pensionierung im Jahre 2000, also 40 Jahre, war er in der BASF auf seinem Beruf beschäftigt. Im Jahre 1959 heirateten der aus Sachsen-Anhalt stammende Gerd Wellendorf und die in Kovil in der Batschka geborene Anna Stefan. Der Ehe entstammen fünf Kinder. Zehn Enkel und zwei Urenkel machten die Großfamilie komplett.

Gerd war ein bescheidener Mensch, für den stets die Familie alles bedeutete, der mit ihr und für sie lebte. Für die Enkelkinder und Urenkel war er ein Superopa, für die Ehefrau und die Kinder ein treusorgender Ehemann und Papa. Er war aber auch ein Mensch, der gerne unter Freunden war, gerne gesungen hatte. So gehörte er dem Männergesangsverein in Mundenheim 15 Jahre als aktiver Sänger an und blieb danach Mitglied im Gesangsverein bis er die Augen für immer schloss.

1975 kam die ganze Fam. Wellendorf zur Donaudeutschen Landsmannschaft. Die Kinder wirkten in der Trachtengruppe Speyer mit. Gerd und Anna gehörten der Trachtengruppe an, halfen bereits im „Falkenheim“ im Wirtschaftsdienst. Als das Haus Pannonia gebaut wurde war Gerd einer der unermüdlichen Mitarbeiter, er war beim Ausbau von Baumaterial aus der alten Tabakfabrik genauso dabei wie von Anbeginn der Ausschachtungsarbeiten bis zur Fertigstellung des Hauses. Nachdem das Haus Pannonia 1982 offiziell eingeweiht war ging die Mitarbeit weiter. Gerd und Anna gehörten zum ehrenamtlichen Stammpersonal. Anna wirkte in der Küche mit und Gerd im Ausschank, beim Grillen oder wo er sonst gebraucht wurde. Nie war ihm etwas zu viel geworden. Wer zählte die Stunden, die ehrenamtlich im Haus Pannonia zum Wohle der Gäste verbracht wurden? Mancher würde sagen er hat es freiwillig getan, es war ihm ein Selbstverständnis. War es das? Nach meiner Meinung war es freiwilliges Opfer für die Gemeinschaft. Eine Erkrankung im Jahre 2005 führte dazu, dass sich Gerd aus der aktiven Mitarbeit zurückziehen musste und nur noch kurzfristig half, wenn es ihm möglich war. Nachdem auch seine Frau erkrankte mussten beide zu ihrem Bedauern ihren Dienst im Haus Pannonia beenden. Nicht unerwähnt sei, dass Anna und Gerd im Singkreis der Landsmannschaft in Speyer mitsangen. Für den Freundeskreis vom Haus Pannonia bleiben auch die Treffen auf dem Grundstück in Ellerstadt, auf dem Campingplatz bei Waldsee oder die gemeinsamen Urlaubsreisen nach Bibione an der Adria, bei denen die Kinder stets dabei waren oder späteren Fahrten im Seniorenkreis, in guter Erinnerung.

Unser aller Mitgefühl gilt seiner Frau Anna, den Kindern; Erika, Horst, Christine, Heinz-Jürgen und Regina, sowie den 10 Enkelkindern und 2 Urenkeln.

Gerd Wellendorf bleibt uns als hilfsbereiter bescheidener Mensch in Erinnerung, er ruhe in Gottes Frieden.

,ger

Abschied von Jakob Kempl



Jakob Kempl wurde am 28. April 1932 als ältester von drei Brüdern in Deronje in der Batschka geboren. Bereits im Jahr nach seiner Geburt zog die Familie nach Batschka Palanka um, wo der Vater als Schmied arbeitete. Wohl Mitte des Jahres 1944 wurde der Vater zum deutschen Militär einberufen und die Mutter blieb mit den drei Söhnen alleine zurück.

Bereits im Oktober 1944 flüchtete die Mutter, wie viele Donauschwaben des damaligen Jugoslawiens, mit den drei Kindern Richtung Deutschland. Es wurde eine Odyssee mit Stationen in Ungarn und der Tschechoslowakei bis ins Sudetenland und wieder zurück Richtung Jugoslawien. Als die erneute Einreise nach Jugoslawien verwehrt wurde, ging es wieder durch Ungarn bis nach Wien. Nach kurzem Aufenthalt in der österreichischen Hauptstadt verschlug es die Familie nach Passau, wo sie den Vater wieder traf. Zunächst fand die Familie Kempl im Raume Passau eine neue Bleibe, wo der Vater auf seinem Beruf arbeiten konnte und Jakob 1948 eine Lehre als Schmied begann. Zwei Jahre später, im Herbst 1950, zog die Familie Kempl nach Speyer, wo sie nun eine endgültige neue Heimat fand.

Arbeit fanden Vater und Sohn Jakob bei der Schiffswerft Braun. Hier in Speyer lernte Jakob in der Donaudeutschen Trachtengruppe seine Frau Katharina, geb. Geiger, kennen, die Ehe wurde am 9. Januar 1954 geschlossen. Seine Frau stammt aus dem nur ca. 20 km von Palanka entfernten Ort Batschka Brestowatz. Ob sich die Beiden in der alten Heimat kennengelernt hätten, ist fraglich, denn 20 km waren damals schon eine bestimmte Entfernung, und man war nicht so reiselustig wie heute. Anfang 1954 wechselte Jakob Kempl von der Fa. Braun zur BASF in Ludwigshafen, wo er als Schlosser eingestellt wurde. Mit 58 Jahren ging unser Landsmann in den Vorruhestand und ab 1993 wurde er Rentner. 1954 kam Sohn Helmut zur Welt und 1961 machte die Tochter Petra die Familie komplett. Zusammen mit den Eltern und Brüdern wurde in Speyer ein Haus gebaut, in dem nach der Fertigstellung im Jahre 1963, 13 Personen der Familie Kempl jahrelang unter einem Dach lebten.

Durch die Donaudeutsche Trachtengruppe kam Jakob Kempl zur Landsmannschaft und engagierte sich in vielfältiger Weise. Beim Bau des Hauses Pannonia und später der Gedenkstätte gehörte er zur aktiven Stammmannschaft um Stefan Gallo. Hier hatte er die Möglichkeit sein handwerkliches Können einzubringen. Besonders

die gebäudesichernden Schlosserarbeiten an den Fenstern und Türen trugen seine Handschrift. Die Arbeiten wurden zu Hause in der kleinen Werkstatt vorgefertigt und dann vor Ort einbruchssicher eingebaut. Jakob hat stets Werkstücke von bleibendem Wert angefertigt, Improvisationen von Kurzlebigem war nicht sein Fall.

Als das Haus Pannonia eröffnet und mit Ehrenamtlichen bewirtschaftet wurde, gehörten Jakob und Käthe Kempl über lange Jahre zum Stammpersonal. Zudem gehörte Jakob über Jahre hinweg dem Vorstand des Stadtverbandes in verschiedenen Funktionen an. Aus gesundheitlichen Gründen musste Jakob Kempl seine aktive Mitarbeit einstellen. Der Landsmannschaft und dem Hause Pannonia hielt er stets die Treue. Nicht unerwähnt sei seine Liebe zur Musik und zur Ziehharmonika, was auch bei der Trauerfeier zum Ausdruck kam.

Mit der ersten Herzoperation im Jahre 2008 und der zweiten im Jahre 2011 ging es gesundheitlich rapide bergab. Mitte Oktober 2012 erfolgte der Umzug in ein Seniorenheim, wo das Ehepaar ein Doppelzimmer bewohnte. Trotz intensiver Pflege verschlechterte sich sein gesundheitlicher Zustand zusehends und am 7. Januar 2013 verschied Jakob Kempl.

Eine große Trauergemeinde nahm am 10. Januar d. J. von unserem Landsmann Abschied und geleitete ihn zur letzten Ruhestätte. In der Trauerfeier wurden zwei seiner Lieblingslieder auf dem Akkordeon gespielt. Um Jakob Kempl trauern seine Frau, Sohn und Tochter und zwei Enkelinnen. Die Donaudeutsche Landsmannschaft dankt Jakob Kempl posthum für all das was er für die Gemeinschaft geleistet hat. Jakob Kempl ruhe in Gottes Frieden. J.J.

Wichtiger Hinweis

Die Donaudeutschen Nachrichten können auch im Internet gelesen werden.

Wählen Sie:

<http://donaudeutsche-speyer.de> oder **Google news** und geben Sie **Donaudeutsche Speyer** ein, hier finden Sie auf der Startseite links das Verzeichnis der Ausgaben der Jahre 2008, 2009, 2010, 2011 und 2012.

Viel Porto könnten wir sparen, wenn die Leser aus dem Ausland von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen würden.

Wir bitten um entsprechende Antwort an den Landesvorsitzenden Josef Jerger, E-Mail jerger.josef@t-online.de, Fax: 06 21 – 5 29 78 22 oder Tel.: 06 21 – 57 58 76.

Die Schriftleitung

Otto Welker †

Der Vorsitzende des Vereins Haus der Donauschwaben ist tot



Am 28. Dezember 2012 starb nach schwerer Krankheit der Vorsitzende des Vereins Haus der Donauschwaben. Er war in Sindelfingen auch bekannt als langjähriger Stadtrat und Vorsitzender der VfL-Leichtathletikabteilung. Er wurde am 4. Januar unter großer Anteilnahme auf dem Burghaldenfriedhof in Sindelfingen beigesetzt. Sindelfingens Oberbürgermeister Dr. Bernd Vöhringer würdigte bei der Trauerfeier seine Verdienste: »Otto Welker war stets ein aufrechter Streiter für seine Sache. Mit viel Sorgfalt und Engagement, aber auch mit Hartnäckigkeit, hat er sich um seine Themen gekümmert. Er hatte die Gabe, Andere von seinen Ideen und Vorstellungen zu überzeugen und hat dadurch wichtige Weichen gestellt. Sehr persönlich waren die Worte seines Enkels Jonathan Wagner, der mit ergreifenden Worten schilderte, wie sehr der Opa der Familie fehlt. Da fiel dann auch das Wort von der »Opa-Wurst«, die er so gern gegessen habe.

Trotz der Integration der Familie in das gesellschaftliche Leben von Sindelfingen, sein Frau Gertrud war schließlich auch eine Schwäbin, gab es doch auch immer donauschwäbische Elemente im Leben von Otto Welker. Solche Details erinnerten immer an seine Herkunft aus der Batschka. In der Klinik in Neuwerbaß wurde er am 16. September 1931 geboren. Mit der Familie wuchs er in Tschervenka auf. Der Besuch des Gymnasiums wurde durch die politischen Umstände nach drei Jahren unterbrochen. Die Vertreibung brachte 1944 sein Leben gründlich durcheinander. Es folgten verschiedene Stationen in Österreich und Deutschland mit dem Besuch der Schulen in den wechselnden Orten. Sindelfingen wurde dann 1946 zur dauerhaften Station. Er fing bescheiden an als Waldarbeiter und dann als Hilfsarbeiter im Straßenbau. Doch er arbeitete sich zielstrebig voran. Bei der Firma Daimler-Benz konnte er ab 1947 eine Ausbildung zum Maschinenschlosser machen. 1953 bildete er sich zum Betriebsmittelkonstrukteur weiter. In dieses Jahr fiel auch die Heirat mit Gertrud Flaig. 1972 wurde er schließlich Leiter der Konstruktionsgruppe für Widerstandsschweißeinrichtungen. Insgesamt war er 46 Jahre lang Konstrukteur bei Mercedes und trat 1992 in den Ruhestand.

Im Leben von Otto Welker hatte das ehrenamtliche Engagement einen wichtigen Platz. Dies lässt sich an drei Bereichen sehr gut er-

kennen, seinem Wirken für die Stadt Sindelfingen, seinem Wirken für den Sport und sein Wirken für die Donauschwaben.

Das Engagement für den Sport entwickelte sich wohl aus seiner Sportlichkeit. Otto Welker trat 1947 als aktiver Sportler in den VfL Sindelfingen ein. 1953 war er Jugendleiter und Trainer. Von 1962 bis 1990 war er sogar Leiter der Leichtathletik-Abteilung. Bei der Trauerfeier wurde er als »einer der Gründungsväter der modernen Leichtathletik in Sindelfingen« gewürdigt. Auch als Ehren-Abteilungsleiter unterstützte er den VfL intensiv. Auch im überregionalen Verband war er aktiv, etwa von 1965 bis 1990 als Schatzmeister des württembergischen Leichtathletik-Verbands und von 1990 bis 2001 als Schatzmeister des deutschen Leichtathletik-Verbands. Immer war er an Sportveranstaltungen interessiert. Bei den Weltmeisterschaften in Helsinki 1983, Rom 1987 und Tokio 1991 war er mit dabei. In Stuttgart wirkte er 1993 bei der Organisation der Leichtathletikweltmeisterschaft mit.

Politisch engagierte sich Otto Welker als Mitglied der SPD von 1975 bis 1994 im Gemeinderat von Sindelfingen. Er war im Krankenhausausschuss, Patenschaftsrat, Verwaltungsausschuss und im Sportausschuss. Natürlich setzte er sich besonders für sportliche Anliegen in der Stadt ein. In Sindelfingen ist er bekannt als »Vater des Glaspalasts«. So würdigte ihn die Sindelfinger Zeitung in ihrem Nachruf. Und das hob auch Oberbürgermeister Vöhringer in seinem Nachruf hervor: »Die Organisation und Durchführung der Leichtathletik-Hallen-Europameisterschaften im Jahr 1980 und das legendäre IHS machten Sindelfingen und den Glaspalast weltweit bekannt und die Leichtathletik zu einem Markenzeichen der Stadt.«

In unserem Zusammenhang ist natürlich Otto Welkers Wirken für die Donauschwaben von besonderer Bedeutung. Von 1993 bis 1998 war er zunächst stellvertretender Vorsitzender der Landsmannschaft der Donauschwaben und dann bis 2005 geschäftsführender Vorsitzender. Im Jahr 2000 wurde er zum Vorsitzenden des Vereins Haus der Donauschwaben gewählt. »Unter seiner Leitung hat das Sindelfinger Haus der Donauschwaben seine Aufgabe als Weltheimathaus der auf der ganzen Welt verstreuten donauschwäbischen Familie in vorbildlicher Weise erfüllt. Das Haus war gleichzeitig immer auch ein überregional bekanntes Aushängeschild für die Stadt Sindelfingen«, würdigte Oberbürgermeister Vöhringer in seinem Nachruf bei der Trauerfeier: »Otto Welker war sowohl bei den Gästen als auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses beliebt und hat immer Herzenswärme und Leidenschaft für die donauschwäbische Sache ausgestrahlt.« Die Bibliothek hat sich in seiner Amtszeit zu einer der wichtigsten Spezialbibliotheken für donauschwäbische Literatur entwickelt und der Bücherbestand wurde mit einem EDV-Programm elektronisch erfasst. Auch die genealogischen Buchbestände wurden in diesen Katalog aufgenommen. Zur Jubiläumsfeier 40 Jahre Haus der Donauschwaben wurde der Online-Katalog in Anwesenheit von Innenminister Heribert Rech am 6. November 2010 zur Internetrecherche freigegeben. Im Haus erfolgten in Welkers Amtszeit zahlreiche Renovierungsarbeiten und Ergänzungen, dazu zählen auch die Überdachung der Ehrenwand im Hof und die Einrichtung eines Jugendraums im Keller.

Unter den zahlreichen Würdigungen für sein ehrenamtliches Engagement sind besonders das Bundesverdienstkreuz, die Landes-ehrennadel des Landes Baden-Württemberg, der goldene DLV-

Weihnachtsfeier in Mutterstadt

Der Ortsverband Mutterstadt der Donau-Deutschen Landsmannschaft veranstaltete am 18.12.2012 die traditionelle Weihnachtsfeier, die im Haus der Vereine in der Heimatsstube des Ortsverbandes stattfand. Diese Feier ist eine gut besuchte Veranstaltung, mit dem Ziel, die Mitglieder und Familienangehörigen auf das bevorstehende Weihnachtsfest einzustimmen. Um 15 Uhr 30 war der Saal 9 bereits mit Tannenzweigen, Kerzen und Weihnachtssternen, also festlich-weihnachtlich, dekoriert und Zimt- und Kaffeeduft verbreitete sich im geräumigen Saal. Die Vorsitzende Katharina Eicher-Müller begrüßte die Anwesende, besonders freute sie sich über das Kommen des Landesvorsitzenden Josef Jerger und dessen Stellvertreter Anton Broder und des Geigenkünstlers und Musikgeschäftsinhabers János Ecseghy, dessen Frau Irene einen in Ungarn beliebten Kuchen, Krenschmitze (krémes), mitbrachte. Vor dem Beginn des Programms konnte die Vorsitzende mit zwei Überraschungen dienen. Einmal

konnte Dr. Josef Schwing dazu überredet werden, dass er mit seiner Geige den musikalischen Teil des Programms mitgestaltete. Als zweite Überraschung konnte Henriette Reiser, Diplom-Sozialpädagogin, Übungsleiterin und an diesem Nachmittag als Geschichteerzählerin gewonnen werden. Sie stellte den Anwesenden eine Geschichte über den Verlust der Heimat vor. Die Heimat war eine alte Frau am Straßenrand, die einer Unbekannten begegnete. Die Zwei kamen ins Gespräch und am Ende stellte sich heraus, dass die Unbekannte die Hoffnung war. Das weitere Programm bestand aus Weihnachtsgedichten vorgetragen von Rosl Köhler und Joachim Bartsch, aus Weihnachtsgeschichten teilweise in der pfälzischen Mundart von Katharina Mohr, Elisabeth Képes. Anton Broder erzählte von lustigen Geschehnissen in seiner Heimatmundart, die sich in der Batschka vor dem 2. Weltkrieg zugetragen hatten. Für die musikalische Umrahmung sorgten Dr. Josef Schwing, Katharina Eicher-Müller und János Ecseghy mit klassischen und weihnachtlichen Stücken auf der Violine und teilweise auf der Bratsche. Nach dem einstündigen Programm gab es Kaffee und Kuchen. Die Vorsitzende bedankte sich bei den fleißigen Helfern und Spenderinnen, die die leckeren Kuchen mitgebracht und den Saal geschmückt hatten. Nach der gut gelungenen Feierstunde blieb man noch lange bei guten Gesprächen zusammen.

Katharina Eicher-Müller



Fortsetzung von Seite 12

Ehrenring, die goldene Ehrenplakette und die goldene Sportehrenplakette der Stadt Sindelfingen zu nennen.

Doch eine Erkrankung riss Otto Welker dann sehr schnell aus dem aktiven Leben. Schien es 2011, als habe er den Krebs besiegt, doch überwältigte ihn die heimtückische Krankheit im Herbst 2012 wieder. Der Traum von der Weihnachtsfeier im Kreis der Familie oder gar im Feriendomizil in Österreich zerschlug sich durch die Schwere der Krankheit. Er musste im Krankenhaus bleiben. Seine Frau Gertrud, die Tochter Karin und die Söhne Bernd und Jörg mit den ganzen Enkeln versammelten sich um ihn. So sah er sie alle noch einmal wieder, bevor er für immer die Augen schloss. *Klaus J. Lodere*

Termine im Haus Pannonia

Mittwoch, 27. Februar	14 Uhr Seniorentreff	Mittwoch, 29. Mai	14 Uhr Seniorentreff
Sonntag, 03. März	Starkbierfest Frühschoppen mit Musik 12 Uhr Mittagessen Kaffee und Kuchen	Sonntag, 09. Juni	Offener Sonntag mit: Frühschoppen Mittagessen Kaffee und Kuchen
Mittwoch, 13. März	14 Uhr Seniorentanz mit dem Trio Franz Keller Platzreservierung bei: Jakob Zimmerer, Tel. 06234 – 4405	Sonntag, 16. Juni	Treffen der HOG Liebling Frühschoppen 12 Uhr Mittagessen Kaffee und Kuchen Anmeldung und Auskunft bei: Adam Hedrich, Tel. 06232 – 40 403
Sonntag, 17. März	Jahreshauptversammlung Beginn:	Sonntag, 23. Juni	Treffen der HOG Bukin Frühschoppen 12 Uhr Mittagessen Kaffee und Kuchen Anmeldung und Auskunft bei: Jakob Zimmerer, Tel. 06234 – 44 05
Mittwoch, 27. März	14 Uhr Seniorentreff	Wenn nicht anders angegeben, Anmeldung mit Platzreservierung bei: Manfred König, Tel. 0 62 32 / 3 51 13 oder an der Theke im Haus Pannonia, Tel. 0 62 32 / 4 41 90	
Sonntag, 07. April	Hähnchengulasch Frühschoppen 12 Uhr Mittagessen Kaffee und Kuchen		
Mittwoch, 24. April	14 Uhr Seniorentreff		
Mittwoch, 01. Mai	Maifest im und ums Haus Pannonia Frühschoppen mit Musik 12 Uhr Mittagessen mit Spezialitäten des Hauses Kaffee und Kuchen		

Spendenaufruf der Donauschwäbischen Jugend

Jugendkonto der LM der Donauschwaben Bundesverband e.V.
Konto Nr.: 333 763009
BLZ: 603 900 00
Vereinigte Volksbank AG Böblingen

Spenden für Gedenkstätte Jarek

sowie die Pflege der erstellten Gedenkstätten

Überweisen Sie bitte Ihre Spende an:

Landmannschaft der Donauschwaben – Bundesverband –
Konto: 320 550 001 bei der Vereinigte Volksbank AG, BLZ: 603 900 00
mit dem Kennwort „Gedenkstätten“

Termine des Kreisverbandes Haßloch

Sonntag, 07. April Spanferkelessen

Sonntag, 30. Juni Bratwurstessen

An allen Terminen wird das Essen um 12:30 Uhr serviert. Alle Veranstaltungen finden im kath. Pfarrzentrum St. Ulrich in Haßloch statt.

Anmeldungen und Auskunft bei Alexander J. Breinich, Tel. 06324 / 93 09 89 und Anton Puxler, Tel. 06324 / 58 627

Termine des Stadtkreisverbandes Frankenthal

Samstag, 16. März Sulzpaprikasch
Duo Paloma
Beginn: 18 Uhr

Sonntag, 17. März Jahreshauptversammlung

Donnerstag, 30. Mai Strohhutfest

Freitag, 31. Mai Strohhutfest

Samstag, 01. Juni Strohhutfest

Sonntag, 02. Juni Strohhutfest

Am Stand der Landsmannschaft werden Getränke, Langosch und Spezialitäten vom Grill angeboten. Am Sonntag werden die Trachtengruppe und der Singkreis auf der Bühne vor dem Rathaus auftreten.

Auskünfte und Anmeldungen: Donauschwabenhaus, Tel. 06233 / 6 33 10 und beim Vorsitzenden, Johann Schmaltz, Tel. 06233 / 2 70 95

Bekanntschaftssuche

Donauschwabe, 72 Jahre, verwitwet, schlank, 184 groß, möchte für den Rest seines Lebens nicht alleine bleiben. Daher wünscht er sich eine Lebensgefährtin, Alter zwischen 62 und 70 Jahre, die mit ihm den Lebensabend verbringen möchte. Zuschriften, nach Möglichkeit mit Foto, erbeten an die Schriftleitung der Donaudeutschen Nachrichten, Stichwort: Bekanntschaft

**Landsleute,
besuchen Sie die donauschwäbischen Häuser in
Böchingen, Mosbach, Sindelfingen, Speyer,
Frankenthal und die zahlreichen Heimatstuben
der Heimatortsgemeinschaften**

Kathreiner-Ball in Dannstadt

Der Ortsverband Dannstadt der Donaudeutschen Landsmannschaft veranstaltete Seinen auch in Dannstadt zur Tradition gewordene Kathreiner-Ball.

Ein eingeschaftes Team war mit den Vorarbeiten beschäftigt, um den Ball zum Erfolg zu bringen. Für das leibliche Wohl wurden Bratwürste mit den üblichen Zutaten angeboten. Die Bratwürste wurde nach donauschwäbischen Rezept in eigene Regie hergestellt. Bei den Aufbauarbeiten im „Zentrum Alte Schule“, dem Veranstaltungsort wusste ein jeder, was zu tun war. So war man gut vorbereitet auf die Gäste. Die Vorsitzende Elisabeth Oberinger begrüßte die Gäste, unter denen auch einige persönlich. So begrüßte sie den Ortsbürgermeister Bernd Fey und einige Ratsmitglieder. Viel Beifall ertete unser Landesvorsitzender Josef Jerger. Nicht minder begrüßt wurde Alexander Breinich, Vorsitzender des Kreisverbandes Hassloch mit seiner Gruppe. Den auswärtigen Gästen galt auch ein besonderen Gruß, genauso wie die Donauschwäbische Musikanten mit Mathias Loris. Es entwickelte sich gleich eine frohe und lustige Stimmung und die Tanzfläche wurde stark frequentiert. Natürlich wurde auch die Verlosung durchgeführt, weil der Schwartemagen mit Brot, Paprika und Hochprozentigen als Hauptpreis verlost wurde.

Als die Kapelle zur Schlußpolka der Schwiegermutter-Polka aufspielte, waren die Gäste erstaunt, wie schnell der schöne Abend verging. Der Abschluss, aber wie in Dannstadt üblich, bildete das gemeinsame Lied „Kein schöner Land“. Dazu bat der Ehrenvorsitzender Michael Welbl die Gäste auf die Tanzfläche. Man reichte sich die Hände und sang, von der Kapelle begleitet, alle Strophen vom Lied „Kein schöner Land“. Man verabschiedete sich mit der Gewissheit einen schönen Abend erlebt zu haben und freute sich schon auf das nächste Jahr.

M.W.

Jahreskalender 2013

Bei der Erstellung des Kalenders mit den Terminen der Untergliederungen ist am Computer ein grober Fehler. Auf der ersten Seite sind Namen, Anschrift und Telefonnummer der Vorsitzenden angeführt. Hier wurde versehentlich der Ortsverband Mutterstadt weggelassen.

Vor SP (Speyer) sollte MU Ortsverband Mutterstadt, Katharina Eicher-Müller, Magdeburger Str. 134, 67071 Lu.-Ruchheim, Tel. 06237 – 979107, stehen.

Wir bitten unsere Leser sich die Anschrift der Vorsitzenden des Ortsverbandes, Frau Katharina Eicher –Müller auf den Kalender zu notieren.

Bei Frau Eicher-Müller entschuldigen sich für den unbeabsichtigten groben Fehler bei der Gestaltung des Kalenders die Schriftleitung der Donaudeutschen Nachrichten und im Namen des ausführenden Personals die Firma 4 ALL Medien.

Die Banaterin

von Franz (Ferry) Seidl

Sie stand dort hinten an dem Planenwagen:
Groß gewachsen, strahlende Gestalt.
Ich hörte zu, sie wollte etwas sagen;
In jenen Tagen tobte die Gewalt.

Der Krieg hat alle fort- und fortgetrieben,
Von Haus und Hof, zum weiten Westen hin.
Man hat darüber manches Buch geschrieben.
Ich war noch Bub, was ich längst nicht mehr bin.

Am nächsten Morgen brachen alle auf,
Der Tag fing ruhig, sonnig an.
Sie saßen oben, hoch am Wagen drauf:
„Ade“, und aus dem Hof waren sie dann.

Die große Frau, ich sehe sie noch heut,
Bald wird es sechzig Jahre her schon sein.
Ich fühle ihre Kraft durch all die Zeit:
Wie's Mutter sagte: „Das war'n uns're Leut“.

So mancher vom Banat fand dort den Tod,
Auf langem Wege bis zum Westen hin.
Ob die erreichten je das sich're Boot
Das regt sich heute noch in meinem Sinn.

Einladung zum Tanz in den Frühling

mit dem Trio Franz Keller
am Mittwoch, dem 13. März 2013,
ab 14 Uhr im Haus Pannonia
in Speyer, Friedrich-Ebert-Straße 106

Tischreservierung bei
Jakob Zimmerer, Tel. 0 62 34 – 44 05

Auszug aus der Volkszählung 2011 in Serbien

Nach und nach werden nun die Ergebnisse der in Oktober 2011 durchgeführten Volkszählung in Serbien veröffentlicht. Wir greifen hier kurz den Bereich „Ethnien“ heraus, der Auskunft gibt über die Anteile der ethnischen Minderheiten in Serbien. Insgesamt hat sich die Bevölkerung Serbiens seit der letzten Volkszählung in 2002 um 4,15% verringert. Als Gründe dafür werden die anhaltend schlechte wirtschaftliche Lage und als Folge daraus die starke Abwanderung in das Ausland genannt.

Erfreulich ist es, dass der Anteil, der sich zur deutschen Minderheit bekennt, von 3901 in 2002 auf 4064 in 2011 gestiegen ist. Der Anteil der deutschen Minderheit an der Gesamtbevölkerung Serbiens, die jetzt 7.186 862 beträgt, ist allerdings verschwindend klein mit knapp unter 0,06%.

Der stärkste Zuwachs bei der deutschen Minderheit ist im Kreis Sombor zu verzeichnen, der um 146 Personen auf nun fast 500 gestiegen ist. Der Grund liegt sicher auch in den für jedermann messbaren Aktivitäten, die vom Verein „St. Gerhard“ (HUN „Gerhard“) und dem im dortigen Haus „Versöhnung mit Gott“ tätigen Personal, das sich für die grenz- überschreitende Jugendarbeit mit Erfolg einsetzt und das ganze Jahr über ein breites kulturelles Angebot im Programm hat. Dieses Haus in Sombor ist mittlerweile zum Zentrum für Information und als Anlaufstelle zur Beratung auch für unsere Landsleute geworden.

*Übersetzung und Kommentierung von
Hans Supritz, Bundesvorsitzender*

Ihr freundlicher ŠKODA-Partner



HEMA

Automobile GmbH

An der Fohlenweide 3, 67112 Mutterstadt
Tel. 06234 / 92 70 90, Fax 06234 / 9270939

Ihr kompetenter VW-Partner vor Ort



Autohaus

henzel

AUTO MOBILE

Mutterstadt GmbH

An der Fohlenweide 3, 67112 Mutterstadt
Tel. 06234 / 92 62-0, Fax 06234 / 92 62 70

Wichtiger Hinweis

Mitglieder, die den Mitgliedsbeitrag selbst überweisen oder ihrer Bank einen Dauerauftrag erteilt haben, bitten wir darauf zu achten, dass sich die BLZ der RV Bank Rhein-Neckar geändert hat. Seit Längerem lautet die **BLZ 670 900 00**.

Hier nochmals unsere Bankverbindung: **Donaudeutsche Landsmannschaft**
Konto 2 14 83 90
BLZ 670 900 00
VR Bank Rhein-Neckar eG

Wir bitten die Selbstüberweiser den Mitgliedsbeitrag nur auf dieses Konto zu überweisen.

Jahresbeitrag 25,- Euro. Für einen freiwilligen höheren Betrag sind wir dankbar.

Für Mitglieder deren Mitgliedsbeitrag vom Landesverband eingezogen wird hat dieser Hinweis keine Bedeutung.

Wir für hier.

**VR Bank
Rhein-Neckar eG**



Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!

Verantwortlich
für den Versand der
„Donaudeutschen
Nachrichten“:

Anton Zeitler
Kastanienweg 2
67454 Haßloch
Telefon: 0 63 24/42 96



**GESCHENK- &
DEKORATIONSARTIKEL**

67117 Limburgerhof | Kalmitweg 9
Telefon 0 62 36 8720 | Fax 0 62 36 4 83 33
www.metzgerei-hardt.info

**Wer das Haus der Donauschwaben in Sindelfingen
finanziell unterstützen möchte, möge sich bitte an
die Geschäftsstelle wenden:**

Haus der Donauschwaben,
Goldmühlestr. 30,
71065 Sindelfingen

Tel.: 0 70 31 / 7 93 76 33

Fax: 0 70 31 / 7 93 76 40

E-Mail: Haus-Donauschwaben-Mojem@t-online.de



Edles Geschirr
zum gesunden Kochen
mit Gelingsicherheit

AMC Handelsvertretung

Susanne Flier
Verkaufsrepräsentantin

Jahnstraße 37
67346 Speyer
Telefon 0 62 32 / 67 83 59
sflier@t-online.de

**Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:**

15. März 2013

Beiträge bitte an:

Josef Jerger,
Anebosstraße 7,
67065 Ludwigshafen/Rhein

Telefon: 06 21 / 57 58 76

Fax: 06 21 / 5 29 78 22

E-Mail: jerger.josef@t-online.de



Weingut & Gästehaus Brand****

Erlesene Weine, Sekte, Brände.

Gästehaus im mediterranen Stil.

Zum Wohl!

Lieferant vom Haus Pannonia in Speyer!

Weinstraße 7
67278 Bockenheim
Tel. 063 59/49 44
Fax 063 59/40014
info@weingut-brand.com
www.weingut-brand.com

„Vergesst uns in
der alten Heimat nicht,
denn Hilfe ist leicht,
wenn alle helfen“

Humanitäre Hungerhilfe

„Donauschwaben“

im kath. Pfarramt,

D-84307 Eggenfelden

Konto: 33860, BLZ: 743 514 30,

Sparkasse Eggenfelden

Sprech- und Beratungsstunden

Unsere Landsmannschaft bietet
den Mitgliedern und Landsleuten
Beratung nach Vereinbarung mit dem
Landesvorsitzenden oder
mit den Vorsitzenden der Unter-
gliederungen an.

Landesvorsitzender:

Josef Jerger
Anebosstraße 7,
67065 Ludwigshafen
Telefon: 06 21 / 57 58 76,
Fax: 06 21/5 29 78 22,
E-Mail: jerger.josef@t-online.de

Metzgerei Taubel

Inhaber Manfred Bleyl

Gerne schicken wir Ihnen unsere ungarischen Spezialitäten auch per Post.

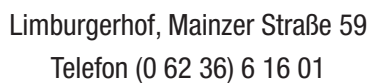
1 kg Paprika-Leberwurst	9.80
1 kg Paprika Blutwurst	9.80
1 kg Paprika-Schwartenmagen	9.80
1 kg Paprikawurst frisch geräuchert	11.30
1 kg Paprikawurst halbtrocken	12.80
1 kg Grieben	19.80
1 kg Backenspeck mit Paprika	7.80

Versand zuzüglich Porto und Verpackung

Metzgerei Manfred Bleyl

Mutterstadter Str. 29
67071 Ludwigshafen-Ruchheim
Telefon: 0 62 37 / 8 02 00
Fax: 0 62 37 / 80212

Landsleute,
besuchen Sie das
Donauschwäbische
Zentralmuseum
in Ulm



Einkaufsgenossenschaft
freier Reifenfachhändler

www.reifen-heimann.de

Herausgeber und verantwortlich: Donaudeutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz e.V., Friedrich-Ebert-Straße 106, 67346 Speyer. Schriftleitung: Josef Jerger, Telefon (06 21) 57 58 76, Fax: (06 21) 5 29 78 22, E-Mail: jerger.josef@t-online.de – Erscheinungsweise: 5 Ausgaben im Jahr (Februar, April, Juli als Doppelfolge, Oktober und Dezember) – Bezugspreis/Mitgliedsbeitrag: 25,- Euro im Jahr. Unterbezug nicht möglich – Bankverbindung: VR Bank Rhein-Neckar eG, BLZ 670 900 00, Konto Nr. 2 148 390 – Die mit Namen oder Chiffre gezeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. – Gestaltung und Layout: 4 ALL Medien GmbH, 67227 Frankenthal. E-Mail: contact@4all-medien.de – Druck: Chroma-Druck & Verlag GmbH, 67354 Römerberg-Berghausen